

QK. 317

Tab. XVIII. v. Bonickau

Z d
3570



Christliche Reichpredigt/
 gehalten bey dem Adelichen begräbnis
 Des weiland Edlen/ Gestren-
 gen vnd Ehrnehsten
Caspar von Bonika zu
 Grätzsch / Churfürstl. Sächs. des
 Obern Hofgerichts zu Leipzig Assessorn/
 Welcher den 10. Junij des 1604. jahrs/ war
 der erste Sonntag nach dem hohen Fest der heiligen Drey-
 faltigkeit / zu Nacht vmb 12. vhr in dem Hause
 Cossen seliglich entschlaffen /

Vnd den 20. hernach von Grätzsch aus
 nach Weltwitz geführet / vnd daselbst in der Kirchen / in
 volkreicher vnd städtlicher versamlung vieler von Adel vnd anderer / in sein
 Ruhebettelein ehrlich bezesetzt vnd Christlich begraben worden :

Durch
 Nathanaëlem Rothen / Pfarrern zu Welt-
 witz / Welspern vnd Gostenitz.

— 06 (1) 90 —

Gedruckt zu Leipzig bey Michael Lanzemberger.
 Anno M. DCV.



X3033284

1604



Den Edlen / Bestrengen
! vnd Ehrenbehesten/

Gaspar von Ponika zu Grätzsch /
Dieterich von Ytticha zu Gossen/

Vnd

Hieronymo Köckeritz vff Walda:

Seinen großgünstigen Juncckern vnd
geneigten förderern

Dedicirets vnd vbergeben





Gemeiner Eingang vor der Predigt.

Geliebte in Christo dem H^Erren / Wir lesen im ersten buch Mosis / das nach dem der Erhvater Jacob / in warem erkenntnis vnd gleubiger zuuersicht an den künfftigen Siloh, Mefsiam vnd Heyland der Welt / Jesum Christum / war nach gesprochenem Segen vber seine Kinder / seliglich eingeschlaffen / da erweist sich sein sohn Joseph also / das menniglich spüren können / gleich wie er seinen vater bey lebezeiten herzlich geliebet / vnd mit kindlichem gehorsam vnd vorsorge trewlich geehret / also habe er solcher liebe vnd ehrerbietung / nach seinem tode vnd absterben nit vergessen / sondern willig vnd bereit gewesen / sein danckbares vnd vaterliebendes herz auch gegen dem todten Cörper zuerkennen zu geben / Derwegen so felle er nicht allein auff des verstorbenen Vaters angesicht / vnd vergeust da seine bittere vnd heisse zehren vnd threnen / in dem er ihm noch zu guter lezt einen fuß gibt / sondern er befihlet ihn auch den Ersten / vnd leste ihn nach Jüdischer gewonheit vngiren vnd salben / ohne zweiffel nicht so sehr den Cörper damit vor der leiblichen feulnis vnd verwesung zuverwahren / sondern viel mehr weil er im glauben geschē auff den künfftigen Mefsiam vnd gesalbten des H^Err^{en} / welcher ist aller rechtgleubigen ware Myrrha vnd salbung / damit sie verwaret werden für der ewigen verwesung / das weil sie an

Gen. 50.

A ij

ihn

ihn geglaubet / im Staube der Erden nicht bleiben / sondern
am jüngsten Tage in grosser Krafft / Ehre vnd Herrligkeit wie-
der auffstehen sollen. Vnd endlich nach solchen salbung-
gen / füret er / gethaner zusage nach / seines verblichenen va-
ters leichnam aus Egypten ins Land Canaan / vnd bestat-
tet ihn allda / in beysein nicht allein seines geschwisters vnd
anderer Israeliten / sondern auch des gesindes Pharaonis /
ehrlich zur Erden / Sintemal freilich gar ein herrliches vnd
ansehnliches Leichbegängnis dazumal muß gehalten wor-
den sein / weil der text sagt / das ein sehr grosses Heer bey
Joseph auff seines Vaters begräbnis gewesen sey. Ist also
diese historia ein gar außbündig schön exempel / der ehre /
damit Kinder iren Eltern nicht nur im leben / sondern auch
im tode zu dienen schuldig sind. Vnd hat aus solchem vnd
dergleichen ohn allen zweiffel der Weyse Man Syrach sei-
ne vermahnung genommen / die er thut mit diesen Worten:
Mein Kind / wenn einer stirbt / so beweine in / vnd
Klage ihn / als sey dir gros leid geschehen. Verhülle
seinen Leib gebürlicher weise / vnd bestatte ihn ehr-
lich zum grabe.

Syr. 38.

Wann dann nun nach Gottes Willen auch der wei-
land Edle / Bestrenge vnd Ehrvehste Caspar von Ponika
zu Grätsch / Churfürstlicher Sächs. des Ober Hofgerichts
zu Leipzig Assessor, (nunmehr in Gott seligen) am vergan-
genen Sontage acht Tage zu nacht zwischen 11. vnd 12. vhr
diesen Jammerthal geseget / vnd durch den zeitlichen todt
seliglich abgeschieden / Als thun seine hinterlassene Kin-
der vnd Freundschaft gar Christlich vñ recht / das sie auch
Josephs exempel / vnd Syrachs vermahnung nach / 1. Ih-
re G. vnd Ehrw. herzlich betrawren vnd beklagen / Vnd
nach dem er gewesen nicht ein schlechter gemeiner Man /
sondern ein ansehnlicher fürnemer Juncker / dessen sich viel
Leute

Leute zugetrösten gehabt/ bitterlich beweinen / Sonderlich
seine Vnterthanen/ als ihren lieben gewesenem Schutz vnd
Lebensherrn / von dem sie viel väterliche trew vnd güte em-
pfangen haben. 2. Das sie S. G. Körper auch gebürli-
cher weise / Christlichem vnd Adlichem brauch nach / ver-
hüllet vnd bekleidet. 3. Auch ferner in ansehnlicher vnd
stadlicher versamlung an diesen ort vnd stelle gebracht ha-
ben / das er möchte Christlich vnd ehrlich zur erden bestat-
tet / vnd zu seinen beyden lieben gewesenem Ehegemahlin
vnd Söhnlin gesamlet werden / Denn das ist auch der letz-
te Ehrendienst / den wir Christen den vnserigen / die Christ-
liche liebe zubeweisen / erzeigen können. Demnach aber
Syrach auch wil / das wir nicht vbermässig vnd allzu sehr
trawren / sondern als Christen / vns wiederumb trösten sol-
len / So ist zu dem ende auch diese Leichpredigt angestellet /
damit darinnen geweisert werden möge / wessen denn wir
Christen vns vber dem absterben der vnserigen zugetrösten
haben / nemlichen das wir sie nicht verloren / sondern nur zu
ihrer seligen ruhe hingeschickt haben / zu erwarten im frie-
den der frölichen aufferstehung / die am Jüngsten tage vn-
gezweiffelt erfolgen sol. Von solchem trost nun das wir
mögen nützlich / nach anleitung Göttliches worts / lehren
vnd hören / wollen wir Gott den himlischen Vater vmb
gnade vnd beystand des heiligen Geistes / vmb seines lieben
Sohns willen / bitten vnd anruffen / herz vnd mund
zusammen setzen / vnd miteinander ein an-
dechtiges Vater vnser beten.

A 3

THEMA

THEMA CONCIONIS.

So schreibt der heilige Prophet Esaias in seinem
buch der Weissagung am 56. Capitel.

Aber der gerechte kömpt vmb / vnd nie-
mand ist / der es zu hertzen neme. Vnd hei-
lige Leute werden auffgerafft / vnd nie-
mand achtet drauff. Denn die gerechten
werden weggerafft für dem vnglück / Vnd
die richtig für sich gewandelt haben / kom-
men zum friede / vnd ruhen in ihren kam-
mern.

So viel auff dis mal / Gott geb vns / solchs recht
zuverstehen vnd nützlich zugebrauchen / seinen heiligi-
gen Geist / durch Christum / Amen.

Kurtze erklerung.

Warumb
Leichpredig-
ten gehalten
werden.



Swissen E. L. und hörens oftimal /
(geliebte in Christo dem H E R R N) warumb
Leichpredigten bey Begräbnissen pflegen ge-
halten zu werden / Nemlich nicht zuförderst
der abgestorbenen halben / sondern viel mehr
von wegen der lebendigen. Denn was die verstorbenen be-
trifft / so hats mit denselbigen eine gelegenheit / nach den
worten des Predigers Salomonis / da er spricht : Wie der
Baum felleet / er falle gegen Mittage oder gegen Mitter-
nacht / auff welchen ort er felleet / so bleibt er ligen. Ist nun

Eccles. 11.

einer

einer selig gestorben/so ist die Seele schon in Gottes hand/
vnd rüret sie keine qual mehr / wird ihn auch wenig helfen
oder schaden / wenn er nach dem tode gelobet oder geschol-
ten wird. Ist aber einer vbel gestorben/ vnd mit dem reich-
en Schlemmer an den ort der qual hingefahren / D traun
so wird sie da wol verhassten müssen / wenn er gleich son-
sten vom Pabst hoch canonisiret/vnd im Calendario san-
ctorum oben an gesetzt würde. Was aber die lebendigen
belanget / so geschehen denselben eigentlich die Leichpredig-
ten zum besten / auff das sie nicht allein dardurch auch ih-
rer sterblichkeit erinnert / sondern auch vber dem offft zeitli-
chen abgang der ihrigen getröstet / vnd denn auch zu einer
Christlichen zubereitung zum sterbstündlein ermahnet vnd
angehalten werden. Wie denn zu solchem ende auch from-
men rechtgleubigen Menschen im alten Testament von
den heiligē Propheten Leichpredigten gethan worden sind.
In massen auch eine verfasst ist in den worten des Pro-
pheten Esaia / welche E. L. newlich sind fürgelesen wor-
den. Denn weil es an dem / das zur selben zeit ohn allen
zweiffel viel frommer vnd Gottsfürchtiger Leute zu Jeru-
salem/vnd sonst hin vnd wieder im Jüdischen Lande mit
tod sind abgegangen / darüber die rohen vnd sichern welt-
kinder gleich ihr tripudium vnd frolocken gehabt / So tritt
demnach der Prophet auff / thut in angeregten worten ei-
nen gar nützlichen Leichen Sermon / zeigt darin anfengli-
chen tectè an / wie alle Menschen sterblich sein / vnd von
wegen der anklebenden sünden / auch die frommen vnd ge-
rechten Leut/ die doch Christlich vnd auffrichtig gewandelt
haben/dem tode müssen herhalten/ vnd gleich andern vmb-
kommen/ etc. Aber jedoch gibt er ferner den trost / das sie
vnuerloren / auch durch ihren seligen abschied ihnen ganz
nichts böses noch schedliches wiederfahren sey / sondern sie
sind

Pfal. 16.

Esaia 66.

sind nur vor künfftigem vnglück weggerafft / sind aus der vnruhe dieser Welt zum lang gewünschten friede kommen / vnd nachdem sie sich in vielgehabter mühe / forg vnd arbeit dieses elenden jämmerlichen lebens wol geplacket vnd abgemergelt haben / so ruhen sie in ihren Schlafftämmerlein / vnd warten auff die erscheinung des grossen Gottes / vnser Heylandes Jesu Christi / das er am Jüngsten tage komme / vom schlaff des todes sie aufferwecke / vnd mit sich einführe in die ewige seligkeit / da sie sollen haben freude die fülle / vnd liebliches wesen zur rechten Gottes immer vnd ewiglich. Endlich so warnet er die ruchlosen Epicurischen weltkinder / das sie ja solches absterben des gerechten nit verachten vnd so liederlich in wind schlagen sollen / sondern viel mehr bedencken / die reih werde sie dermal eins auch betreffen / sollen sich derhalben immer in zeit der gnaden auff ein seliges sterbstündlein gefast machen / do sie anders nicht mutwillig wollen in den hellischen pful gerahen / der von schwefel vnd pech brennet / do ihr nager der gewissens wurm nicht sterben / ihr feuer nimmermehr verleschen wird / sondern allem fleisch ein grewel werden sein müssen. Sehet G. das ist kürzlich die ganze summa vnd inhalt vnser fürgenommenen Sprüchleins. Damit wir aber demselben ein wenig besser nachzudencken mögen anleitung haben / so wollen wirs bey jetzt fürgefallener trawrigen gelegenheit etwas weitleufftiger erkleren in folgenden zweyen pünctlein :

- I. wollen wir hören / was da sey das subiectum Propheticae concionis, das ist / was es für Leute sein / von denen Esaias prediget.
- II. Was ferner sey das prædicatum, das ist / was denn der Prophet von solchen Leuten predige vnd aussage.

Zum

Zum ende solcher erklerung wollen wir auch etwas vom Christlichen leben vnd seligen abschied vnfers lieben verstorbenen Juncfers (seligen) mit anhängen: Gott gebe gnade.

D E P R I M O.

W Als nun Gelieb. anlanget den ersten punct/
Nemlich die Leute / von welchen der Prophet prediget / so vernemen wir aus seinen Worten so viel/
das er nicht rede von den Moabitern / Ammonitern / Syriern / oder andern vnglaubigen Völkern außserhalb der Christlichen Kirchen / Sondern er prediget von rechten waren Israeliten in dem volcke Gottes / Oder wie wir jetztund möchten sagen / von rechten glaubigen Christen / welcher Christenthumb nicht heuchelei ist / sondern die dem *H E R R* nachwandeln von ganzem hertzen / sprechen nicht nur mit dem munde / *H E R R* Herr / sondern thun auch den willen Gottes des himlischen Vaters. Solche beschreibet Esaias gar eigentlich / was es für Leute sein / vnd giebt ihnen drey außbändige schöne ehrentittel / damit er sie ja wol von allen Weltkindern vnd heuchlern absondern vnd vnterscheiden möchte.

Erstlich nennet er sie Gerechte: Nicht zwar wie die Heyden / welche auch die jhrigen mit diesem namen belegen / wenn sie sich eusserlicher schöner Tugenden beflissen / vnd also für meniglich gelebet / das sie niemand grober laster vnd vngerechtigkeit hat zeihen dürfen / Inmassen sie den Aristidem vnd andere mehr in solcher meinung gerecht nennet habē. Nein / so meinets der Prophet hie nicht: Viel weniger wil er ware Christen gerecht nennen auff gut Pharisaisch vnd Papistisch / als köndten vnd vermöchten sie so from zu sein / vnd solche gute werck zu thun / das sie nicht

Der Prophet redet von rechten Christen.

Matth. 7.
Denen gibt er drey schöne ehrentittel / vnd nennet sie:

I. Gerechte.

W

allein

Ez. 64.

Psal. 143.

Psal. 14.

Rom. 3.

1. Cor. 1.

Johan. 1.

2. Cor. 5.

1. Johan. 2.

allein für Menschen gedechten zu bestehen / sondern Gott müste sie auch darumb gerecht achten / vnd wegen solcher legalischen gerechtigkeit / die doch gar vnvollkommen / ihnen den Himmel vnd das ewige Leben als einen verdienten lohn geben. Dnein/von solchen gerechten weis Esaias gar nichts. Sondern viel mehr hat er aus erleuchtung des heiligen Geistes / vnd nachrichtung Göttliches Worts erkennet / das eines Menschen gerechtigkeit vnd frömmigkeit viel zu vnvollkommen vnd zu schwach sey / damit bey Gott zu bestehen / Derhalben spricht er / wir sind alle sampt wie die vnreinen / vnd all vnser gerechtigkeit ist wie ein vnstetig kleid : Damit denn auch vberinstimmet der König vnd Prophet David / do er spricht : HErr für dir ist kein lebendiger Mensch gerecht / ꝛ. Denn sie sind allesampt abgewichen vnd vntüchtig worden / da ist keiner der gutes thue / auch nicht einer / wie auch Paulus im neuen Testament aus dem Psalmbuch bestetiget : Sondern es nennet der Prophet die rechten Christen gerechte Leute / auff gut Euangelisch / Nemlich nach der gerechtigkeit des glaubens / damit sie ergreifen den HErrn Jesum Christum / welcher vns von Gott gemacht ist zur Weisheit / zur Gerechtigkeit / zur heiligung vnd zur erlösung / vnd nemen also von sich hinweg ihre sünde vnd vngerechtigkeit / vnd legen sie auff Christum als das rechte Lamb Gottes / das der ganzen Welt sünde getragen / Sintemal sie wissen / das Gott den der sonst von keiner sünde gewust / habe vor vns zur Sünden gemacht / auff das wir in ihme würden die gerechtigkeit die für Gott gilt. Derhalben glauben sie auch / das ob sie gleich aus schwachheit des fleisches sündigen / vnd vnrecht werden / so haben sie doch an ihrem HErrn Christo einen fürsprecher der gerecht ist / vnd der sey die veröhnung für ihre sünde / denn er vmb ihrer sünde willen dahin ge-

hin gegeben / vnd vmb ihrer gerechtigkeit willen aufferwe-
cket. Sehet darumb nennet der Prophet Christen gerechte.
Vnd das es Esaias also meine / das ist klerlich zu sehen aus
dem vorhergehenden Capitel / darin er das Leiden / vnd den
Tod / vnd die Auferstehung / ja ganze verdienst Christi so
klerlich beschreibet / das ihn auch der alte Lehrer Hierony-
mus mehr für einen Euangelisten denn für einen Prophe-
ten halten wil / dieweil er nicht anders dauon redet / als
wenn er selbst persönlich dabey gewesen / vnd alles was sich
in des H. Ern blutigen Passion begeben / mit leiblichen au-
gen gesehen hette. Denn so spricht er vnter andern in der
Person des himlischen Vaters : Er mein Knecht der ge-
rechte wird viel gerecht machen / denn er tregt ihre sünde :
Do nennet er Christum den gerechten Knecht Gottes /
nicht allein das er für seine person gerecht ist / also das er
niemand vnrrecht gethan / vnd kein betrug in seinem munde
erfunden worden / sondern das er auch durch sein verdienst /
vns arme vngerechte Menschen / gerecht machet / vnd vns
auch Gott der ewige Vater selbst wil für gerecht achten
vnd halten / wenn wir mit der gerechtigkeit seines Sohnes
bekleidet für ihn treten / 2c. Die nun an Jesum Christum
glauben / die nennet er billich gerechte leute / Sintemal wer
an ihn glaubet / auch warhafftig gerecht ist / wie Paulus der
heilige Apostel bezeuget.

Fürs ander so nennet der Prophet auch ware Chri-
sten heilige leute / Welchen titel wir denn auch ja wol vnd
recht müssen verstehen lernen. Denn es möchte jemand ge-
dencken / als redete der Prophet von solchen heiligen leu-
ten / die da heilig geboren weren / wie ihnen die Sacramen-
tirer solche heilige leut einbilden an den Christenkindern /
von welchen sie halten / das sie von Mutterleibe her heilig /
vnd auch vor der Tauffe Christen sein / weil sie von Christ-

Rom. 4.

Es. 53.

Rom. 10.

II.

Heilige leute.

Es. 64.

Psal. 51.

Johan. 1.

Johan. 3.

Rom. 8.

Ephes. 2.

Johan. 3.

Viri misericordiarum.

lichen Eltern als heiligen leuten herkommen vnd geboren werden: Aber nein von solchen heiligen redet Esaias gar nicht / denn er weis wol das sie in rerum natura nicht zu finden sein / darumb er viel mehr das gegen spiel leret / do er spricht / Wir sind alle sampt wie die unreinen / 2c. Do nimpt er niemand aus / er sey Jude oder Christ / oder gleich noch so von heiligen leuten geboren. Vnd zwar / wie können doch heilige leute geboren werden: Ist's nicht an dem / das ein jeder Mensch in sünden empfangen vnd geboren wird wie David? Ist's nicht mit der ersten geburt so bewandt / das sie geschicht nur von dem geblüt vñ von dem willen des fleisches? Derwegen so folget ja / das was von fleisch geboren wird / das ist fleisch / wie vnser HErr Jesus Christus selbstem schleust / Ist's nun fleisch / so ist's nicht heilig noch geistlich / sondern auch fleischlich gesinnet / welchs denn eine feindschafft wider Gott ist / derwegen denn auch alle kinder / auch der Christen / von Natur vnd wegen irer fleischlichen geburt / sind Kinder des zorns / vnd nicht tüchtig einzugehen in das Reich Gottes / es sey denn das sie aus Wasser vnd Geist wieder geboren werden. Derwegen so hats ihm vnser Prophet niemals treumen lassen / das er von solchen heiligen leuten reden solte / Sondern er nennet rechte Christen darumb heilig / dieweil sie wegen des glaubens an Christum / aus lauter gnade vnd barmherzigkeit Gottes geheiligt / oder zu heiligen Leuten gemacht worden sind. Vnd das solches des Propheten meinung sey / das erscheinet aus art vnd eigenschafft der heiligen sprache die Esaias allhie führet / denn wie die gelehrten vnd der Ebreischen sprachen kündige allhier notiren vnd melden / so lautet nach derselben dieser titul also / Die elenden heiligen der barmherzigkeit vnd gute Gottes / oder solche heiligen / die nicht von natur heilig sind / auch nicht wegen der heiligkeit ihrer

ihrer

ihrer Eltern heilig geboren werden / sondern die aus gnaden
heilig gemacht worden sind von Gott dem himlischen Va-
ter / welcher denen so an seinen Sohn Christum glauben /
vñ sich seiner gerechtigkeit anmassen / auch nachmals schen-
cket vnd gibt den heiligen Geist / der sie samlet vnd beruffet
zur Christlichen Kirchen / erhalt sie in rechtem warem glau-
ben / vnd heiliget sie durchs wort Gottes / durch welches al-
le Creatur geheiliget wird. Item / durch die heiligen hoch-
würdigen Sacramenta / vnd sonderlich durch die heilige
Taufe / als das bad der wiedergeburt vnd erneuerung des
heiligen Geistes / wie es Paulus nennet. Zeuhet auch nach-
mals neben dem himlischen Vater vnd dem HErrn Chri-
sto bey solchen wiedergeborenen Christen gar ein / vnd woh-
net in ihren hertzen / das Paulus darnach recht von ihnen
saget: Der tempel Gottes der ist heilig / der seid ihr. Item:
Ihr seid abgewaschen / geheiliget / ihr seid gerecht worden
durch den Namen des HErrn Jesu / vnd durch den Geist
vnseres Gottes / etc. Welcher Geist auch nachmals die glau-
bigen Gottes vereiniget mit ihrem Haupt Christo / welcher
durch Ein opffer hat vollendet die in ewigkeit sollen gehei-
liget werden. Vnd in summa / es zieret der heilige Geist
die gerechten Christen mit seinen schönen herrlichen gaben /
damit sie nicht allein von allen vngeheiligten vnd unreinen
Völkern abgesondert werden / sondern das sie auch etlicher
massen anfahen / heilig zu sein wie ihr Gott heilig ist / vnd
demselben zu dienen in heiligkeit vnd gerechtigkeit / die ihm
gefellig ist / auff das man erkenne / das sie Christus geliebet
habe / vnd habe sie gewaschen von den Sünden durch sein
blut / vnd habe sie zu Königen vnd Hohenpriestern gemacht
für Gott vnd seinem Vater. Sehet darumb nennet Esai-
as rechte Christen auch heilige Leute.

1. Tim. 4.

Tit. 3.

1. Cor. 3.

1. Cor. 6.

Leuit. 19.

Luc. 1.

Apoc. 1.

III. Die
richtig für
sich wandeln.

Gen. 6.

Psal. 143.

1. Timoth. 1

Rom. 6.

Matth. 5.

Endlich zum dritten / so nennet Esaias rechte Chris-
ten auch Aufrichtige Leute / oder die richtig für sich ge-
wandelt haben / Vnd solches nun abermal in der meinung
nicht / als das die Christen / die ein mal durch Christum we-
ren gereiniget / vnd in der heiligen Tauffe mit dem heiligen
Geist beznadet worden / nun durchaus nicht mehr köndten
irren / straucheln oder fallen / sondern so richtig einher ge-
hen / das sie weder zur lincken noch zur rechten aus schritten /
etc. Nein / so vollkommene heiligen werden die Christen in
dieser Welt nicht / sondern weil die schendliche böse wur-
zel der Erbsünde auch noch in den gerechten in diesem leben
sticket / so hat sie als ein böse gift / des Menschen hertz der-
massen verderbet vnd eingenommen / das es immer zum
bösen geneigt ist von jugend auff / vnd kommen daraus so
gar arge vnd schädliche dünste / als arge gedanken / mord /
ehebruch / hurerey / dieberey / falsch zeugnis / lesterung / etc. das
sie auch ein Christen menschen offtmals schwindelsüchtig
vnd strauchlend machen / das so er sich des falls erwehren
wil / mit David ruffen vnd schreyen mus / Ach Herr lere
mich thun nach deinem wolgefallen / vnd dein guter Geist
führe mich auff ebener bahn / etc. Derwegen so redet nun in
diesem dritten titul der Prophet von solchen Christen / die
zwar die sünde vnd ihre böse reißung wol fühlen / aber sie
doch nicht lassen herrschen in ihrem sterblichen leibe / vben
eine gute ritterschafft / vund bewahren den glauben vnd
gutes gewissen / Enthalten sich auch von den schendlichen
lüsten vnd begierden / die wider die seele streiten / auff das sie
ihre gliedmas nicht begeben zum dienst der vngerechtigkeit /
damit die werck des fleisches zu verbringen / sondern lassen
ir glaubens liecht scheinen vnd leuchten für den leuten / auff
das die menschen ihre gute werck sehen / vnd Gott der him-
lische Vater dadurch gepreiset werde. Sie verfortheilen
auch

auch ihren Nächsten nicht / noch greiffen zu weit im handel /
sondern beflissen sich der auffrichtigkeit vnd erbarkeit ge-
gen jederman / Vnd in summa / schaffen das sie selig wer-
den mit furcht vnd zittern. Vnd ob sie gleich der Teuffel
zur lincken / die böse Welt aber mit ihrer vergenglichen lust
zur rechten wil ablencken / vnd zu öffentlichen lastern zie-
hen / so wandeln sie doch richtig für sich / vnd würdiglich
dem Euangelio nach / strecken sich also nach dem vorgeseck-
ten ziel / das sie ergreifen mögen / nachdem sie von Chri-
sto ergriffen sind.

Sehet G. so beschreibt der Prophet die waren Chri-
sten / Derwegen sol vns solche beschreibung wie ein heller
Spiegel da stehen / darin zu sehen / wie ein jeder sol vnd
muß beschaffen sein / der nicht nur ein scheinheiliger / heuch-
ler vnd maulehrst wil erfunden werden / sondern für einen
rechten Christen bestehen : Als 1. anfänglich muß er sein
gerecht / das ist / muß an seinen Herrn Christum glauben /
welcher glaube denn allein gerecht machet / do sonst alle vn-
glaubige sind ungerechte vnd verdampfte Menschen / wenn
sie gleich mitten vnter den kindern Gottes / vnd in gremio
Ecclesiae sitzen. 2. Darnach muß er sein heilig / das ist /
durch die heilige Tauffe gereinigt / vnd mit dem heiligen
Geist erleuchtet / das er sey ein tempel vnd wohnung dessel-
ben / sintemal ohne desselben beywohnung ein Mensch ist ein
Cloack des leidigen bösen Geistes / der ihn darnach vnhei-
lig machet / vnd zu aller unreinigkeit treibet. 3. Endlich
muß er sein auffrichtig / in lehr vnd leben richtig für sich
wandeln / damit er tresse den rechten weg / vnd gehe ein zur
engen pforten / sintemal sonst die auff dem breiten weltwege
wandeln / vnd bald zur lincken / bald zur rechten austreten /
wancken / fallen / auch darin beharren / nicht rechte Christen
heissen noch sind / sondern sein operarij iniquitatis , die der

Herr

Phil. 4.

Ang. des er-
sten Teils.

Matth. 5.

Psal. 6.

Herr heisset von sich weichen. Derwegen sich nun jetzt ein jeder zu prüfen/ob er ein rechter Christ sey/vnd ob auch sein glaube vnd werck mit solchen namen oberein treffen. Darumb der Apostel billich vermahnet / Prüfet euch/ob ihr im glauben stehet.

D E S E C V N D O.

Dreyerley
prediget der
Prophet von
waren Chri-
sten.

Ihm andern/Was prediget denn nun der Prophet gutes von solchen gerechten / heiligen vnd auffrichtigen Christen? Da höret/L.C. Er spricht: Der gerechte kömpt vmb/vnd niemand ist der es zu hertzen neme/ Heilige Leute werden auffgerafft/vnd niemand achtet drauff. Den die gerechten werden weggerafft für dem vnglück / Vnd die richtig für sich gewandelt haben / kommen zu frieden / vnd ruhen in ihren kammern. Sehr kurz vnd gut machets der Prophet / denn er fast mit diesen wenigen worten das ganze curriculum der frommen rechtschaffenen Christen beschreibet/ vnd zeigt an / 1. wie es ihnen ergehe auff dieser Welt. 2. Was es mit ihrem tode für eine gelegenheit habe. 3. Was sie denn nach ihrem absterben sich zugetrösten haben.

1. zeige er an/
wie es ihnen
gehe auff die-
ser Welt.

Johan. 15.

Anfänglich / von ihres lebens glück das sie allhier haben / prediget Esaias so viel / das es gar schmal vnd gering sey / denn niemand achtet ihr / das ist / man helt nicht viel auff sie / denckt es sey wenig an ihnen gelegen / vnd nit würdig / das sie gros solten respectiret werden / 2c. Denn die Welt hat nur das ihre lieb/sagt Christus der Herr. Weil denn nun gerechte/ heilige / auffrichtige Christen nicht von der Welt sein/ können sich auch in die Welt nicht schicken/ viel weniger ihr mit ihrem gottlosen argen wesen/darinnen sie erfossen ist/ hofieren/ noch dasselbe gut heissen / darumb

fan

kan sie auch die Welt mit ihren Kindern nicht ersehen / oder
ihrer viel achten / sondern sie werden verspottet / verachtet /
verlachtet / vnd gleichsam für vn Sinnige albere Thoren vnd
Narren gehalten. Zwar was die gottlosen anlanget / die
sein hoch gehalten bey der Welt / auff die hat jederman ein
auge / Denn ihre person brüstet sich wie ein fetter wanst /
sagt David / Sie thun was sie nur gedencen / Sie vernich-
ten alles / vnd reden vbel dauon / reden vnd lestern hoch her /
Was sie reden das muß vom himmel herab geredt sein /
Was sie sagen / das muß gelten auff erden / Darumb fellet
inen der pöbel zu / vnd lauffen inen zu mit hauffen wie was-
ser / 2c. Aber was die gerechten fromen betrifft / die werde gar
darnieder gestossen / Ach / spricht man / was solt Gott nach
ihnen fragen ? was solt der Höhest ihrer achten ? Last vns
immer (sagen die Weltkinder) auff den gerechten lauren /
denn er macht vns viel vn lust / er setz sich wider vnser thun /
vnd schilt vns das wir wider das gesetz sündigen / vnd ruffet
vnser thun für sünde aus / 2c. darumb ist er vns nicht leid-
lich auch nur anzusehen / denn sein leben reimet sich nicht
mit den andern / vnd sein wesen ist gar ein anders / etc. wie
denn solcher spott der ruchlosen Weltkinder mit mehrem
von dem weysen Könige Salomon beschrieben wird. Vnd
das dem also / dürffen wir exempla nicht weit suchen / son-
dern die ganze heilige Schrift ist ihrer voll / vnd man sihet
sie noch teglich für augen. Als sehet an den fromen Noah /
war der nicht ein heiliger gerechter Mann / ja ein prediger
der Gerechtigkeit / Aber was achtet sein die erste Welt ?
gar lauter nichts / sondern man lachte nur vnd spottete sein /
Er zimmerte an seinem Kasten / vnd ruffte / die Welt solte
busse thun / oder die Sündflut würde kommen / vnd sie alle
vbel zur schwemme bringen / Aber die ruchlosen Leute ga-
ben ein gelechter drauff. Vnd schreiben etliche / das do er

Psal. 37.

Sap. 2.

Gen. 6. & 7.

E

habe

1. Reg. 19.

habe wollen in die Archen eingehen / sey ihm mit kot vnd vnflut nachgeworffen worden. Also nemet für euch den Propheten Eliam / war der nicht ein fromer heiliger Man / also das ihn auch Gott endlich lebendig auff einem fewrigen wagen lies gen Himmel holen / Aber wer achtet sein von der Welt? gar niemand / ja die höchsten vnd grösssten verfolgten ihn noch darzu / das er musste in eine hôle kriechen / vnd jämmerlich zu seinem lieben Gott heraus winseln: Ach ich habe geeyfert vmb den HERN den Gott Zebaoth / denn die kinder Israel haben deinen Bund verlassen / deinen Altar zerbrochen / vñ deine Propheten mit dem schwert getödtet / vnd ich bin alleine vberblieben / vnd sie stehen dar nach / das sie mir mein leben nemen. Also im neuen Testament / Wer ist gerechter gewesen / als Christus der gerechte Knecht Gottes? Wer ist heiliger gewesen als er / welcher den heiligen Geist auch hat empfangen ohn alle maß? Wer ist auffrichtiger gewesen als er / sintemal er niemand vnrecht gethan / auch kein betrug in seinem munde erfunden worden: Aber was ist er geachtet worden auff dieser welt? ja bey seinen eigenen landsleuten den Jüden? Esaias redet fein ihre wort / vnd sagts / do er spricht: Er war der aller verachtetst vñ vnwerdeste / voller schmerzen vnd krankheit / er war so veracht / das man das angesicht für ihm verbarg / etc. Also seine Apostel / waren das nicht heilige / gerechte / fromme Leute? aber dennoch ist ihr glück allhier auff dieser Welt gar schmal gewesen / niemand hat ihr geachtet / sondern haben jedermans Spottvögel sein müssen / also / das Paulus klagt: Ich halte / Gott habe vns Apostel für die aller geringsten dargestellet / als dem tode vbergeben / Denn wir sind ein Schauspiel worden der Welt / den Engeln / vnd den Menschen / Wir leiden hunger vnd durst / wir sind nackend vnd bloß / wir werden geschla-

Esai. 53.

1. Cor. 4.

gen /

gerechten: Nemlich wenn er sihet/das die Welt seinen zorn mit vbermachten sünden hat angestecket/das sein grim wie ein verzehrendes feuer muß brennen / vnd er mit allerley plazen / sonderlich mit Krieg vnd Blutuergiessung muß straffen / muß sein Nachschwert vber die Menschen führen / vnd sich durch seine feinde an ihnen rechnen / da kömpt er vnd nimpt seine gerechten / als die liebsten schätze vnd Kleinodien / die mit dem Blut seines lieben Sohnes sein gefesbet / vnd mit den Gaben seines Geistes herrlich gezieret / Die / sag ich / rafft er zusam / lest sie sterben vnd zu ihrem volck gesamlet werden / Do ligt denn nicht an / sols gleich geschehen plözlich / sols gleich geschehen mit grossen schmerzen / sols gleich geschehen mit einem schmelichen tode / es ist alles gut / es muß ihnen alles zum besten dienen / das sie dem vnglück entgehen / vnd die grosse zornstraffe Gottes nicht ersehen dürffen. Vnd darauff deutet das wörtlein Afaph, das in heiliger Sprach stehet / vnd die gelehrten melden / das es eigentlich heisse / in der eil etwas zusammen raffen / vnd wol verwahren. Vnd also thet Gott mit dem frommen Könige Josia / do er nemlich in seinem gerechten zorn das vnbendige Jüdische volck straffen wolte / da spricht er zu dem Könige: Ich wil dich zu deinen Vätern samlen / das deine augen nicht sehen das vnglück / das ich vber diese Stad bringen wil / etc. So machts nun Gott gar viel vnd offtmals. Obs aber nun wol an dem / das es die Göttliche May. gar herrlich gut meinet / wenn sies also mit ihren kindern fürnimpt / Aber jedoch sagt der Prophet abermal drauff / Nemo intelligit, Niemand achtet drauff / niemand wils verstehen: Deutet also wiederumb an die grosse sicherheit der verblendten Weltkinder / das sie mit sehenden augen nicht sehen / noch mit hörenden ohren hören wollen / zu entfliehen dem künfftigen vnglück. Denn das sehen wir
noch

2. Reg. 22.

2. Reg. 2.

noch für augen / Wenn jeko gleich Gott einen fürnemen
gelehrten Prediger / einen gottfürchtigen Christlichen Re-
genten wegnimpt / wer achtet doch drauff? Solten die Leu-
te dencken / Ach / Gott hat gewisz was zorniges im sinn / es
wird grosse straffe folgen / weil er solche feine fromme / ge-
lehrte / gerechte / junge nützliche Leute wegrafft / Es fallen
die stercksten Seulen vmb / Gott wil gewisz das gebew gar
zureissen / etc. Wie denn Gott dahero in kurzer zeit viel
dapfferer Männer aus geistlichem vnd weltlichem Stan-
de hat hingerafft: Nein / das denckt die rohe Welt nicht /
sondern ist inen wie ihr nur ein Ey entfallen were / O / spre-
chen sie / wenn gleich der vnd der Man gestorben / was ist
ihm denn mehr? Es ist drumb kein Land ausgestorben / es
wird ja die Welt nicht stracks eines Menschen halben vn-
tergehen / wir müssen alle sterben / etc. Das sein die gemei-
nen reden. Aber Derbarms Gott / verstündens die Leut /
sie würdens so liederlich nicht hinschlagen / sondern würden
einem frommen gottfürchtigen Menschen nachschreyen /
wie Elisa dem Propheten Elia / O Vater Vater / Was
gen Israel vnd sein Reuter. Aber weil die Welt so ver-
blindt ist / so heists / Niemand achtet drauff. Was aber
fromme Christen sein / die sollens nicht thun / sondern
wenn Gott so mit den gerechten hin eilet / sollen sie wissen /
das gemeiniglich / wo nicht allezeit / was böses darauff er-
folge / denn die Exempel gebens: Do Noah ward in die
Arch gesamlet mit den seinen / da kam darnach die Sünd-
flut. Do Gott Loth aus Sodoma führet / fiel Schwefel
vnd Pech vom himmel. Do Christus der H. Er ward aus
der Stad Jerusalem gestossen / da folgte die endliche zer-
störung. Do D. Luther starb / folgte bald der Deutsche
Krieg / etc. Drumwenn Gott noch heilige Leute lest heuf-
fig dahin sterben / so last vns beten vnd für den Riß treten /
last

last vns ware busse thun / das sich Gott gerewen lasse. Das vbel / das er vber vns gedacht hat. Wo nicht / traun so mögen wir mit schaden erwarten / was wir nicht haben gleuben wollen.

Nun Endlichen / Was haben sich denn die gerechten nach ihrem tode zugetrösten? Sie kommen zu frieden / vnd ruhen in ihren Kammern / sagt der Prophet: Diese wort allein weren einer ganzen predigt werth / Aber wir müssen abbrechen / weil die zeit sonst fast verlauffen / wollen sie derhalben nur ein wenig besehen: Es setz aber der Prophet zweyerley nutz / den der gerechte gleubige dauon hat / wenn er durch den zeitlichen Tod von Gott hingeraffet wird: I. Das er zu frieden kömmet. Ach lieben Christen / das ist ein grosser nutz / wer wolte sich nicht herzlich darnach sehnen. Ein Kriegsmann / der lang fürm feinde gestanden / mit gefahr leibes vnd lebens / was kan ihm gewünschtters geschehen / als wenn der Krieg wird auffgehoben / vnd er zu frieden kömmet? Traun da ist er frölich vnd fro / denn pax optima rerum, &c. Nun was sind wir arme Christen hier anders / als streiter Christi. Musz nicht der Mensch immer im streit sein / wie Job sagt? Freilich ist's an dem /

Nunquam bella pijs, nunquam certamina desunt,

Et quo cum certet mens pia semper habet.

spricht der Christliche Poet. Denn da sieht einen Christen auff einer seiten an die gottlose Welt / die gar im argen erschaffen ist / Auff der andern seiten sein eigen Fleisch vnd blut / das denn gar geneigt ist / der Welt sich gleich zu stellen / vnd ihr zu folgen. Zugeschweigen jeko des grausamen widersachers des Teuffels / der einem Christen nachschleicht wie ein brüllender Lowe / vnd suchet ob er ihn mit leib vnd seel verschlingen möge. In summa / so lang ein mensch

3. Was frome Christen nach irem absterbē sich zugetrösten haben.

Job. 7.

1. Pet. 5.

D

lebet

lebet auff erden/ist er mit dem stetwerenden streit dermassen
bestriekt / das er mit warheit seuffzen vnd sagen mus / Ich
lieg im streit vnd widerstreb / Hilff O HErr Christ dem
schwachen / An deiner gnad allein ich fleh / Du kanst mich
stercker machen. Kompt nun anfechtung / HErr / so wehr/
das sie mich nicht umbstossen / Du kanst massen / zc. Wenn
nun Gott der HErr einen durch den zeitlichen Tod abfor-
dert / vnd zu seinem Volck samlet / do ist er zum rechten frie-
de kommen / Denn hat er in warem glauben beschlossen / so
hat alle fehdte ein ende / Denn die Welt kan ihn nicht mehr
verführen / sein fleisch vnd blut kan ihn auch nicht mehr
zum argen treiben / sondern wird da abgelegt. So hat den
der Teuffel auch keinen zuspruch mehr zu im / sondern mus
ihn wol zufrieden lassen. Solches verstunde der alte Si-
meon wol / derwegen sehnet er sich so sehr nach dem zeitli-
chen absterben / Vnd do er mercket / das sein stündlein ver-
handen ist / singt er mit freuden / HErr nun leffestu deinen
diener im frieden fahren / zc. Welchem denn ein jeder Christ
solches Liedlein gern vnd williglich wird nachsingen / der
diesen nutz bedencken thut. Der II. nutz ist / das sie ru-
hen in ihren Kammern. Was nun das auch für ein
mechtiger nutz sey / ist mit worten nicht gnugsam auszu-
sprechen. Ein armer müder Botenleuffer vnd Wanders-
man / der in hitz vnd frost / regen vnd schnee den gansen tag
gelauffen / getragen / das ihme der schweis vbers angesicht
gelauffen / ach wie wünschet der nach dem feyerabend vnd
seinem schlaffkammerlein / das er sich möge zu ruhe legen
vnd erquicken. Aber wie viel mehr ein gleubiger Christ sol
sich sehnen nach eim seligen sterbstündlin / dadurch er auch
zu der rechten Ruhe in dem schlaffkammerlin des Grabes
befördert wird : Denn was ist der Mensch allhier ? ist er
nicht ein Pilgrim vnd Wandersman ? hat er nicht mühe
vnd

Luc. 2.

vnd arbeit gnug/ vnd muß manches trübes wetter vber sich
ergehen lassen / also das Job recht sagt: Der Mensch vom
Weibe geborn / ist voller vnruhe / denn da ist immer sorge/
furcht/hoffnung/zorn/eyfer/wiederwertigkeit/vnfriede/to-
des gefahr/ neid/zanck. Vnd weñ einer des nachts auff sei-
nem lager schlaffen wil/so fallen ihm mancherley gedanken
ein / Vnd wenn er gleich ein wenig ruhet / so ist nichts/
denn er erschrickt im traum/als sehe er den feind kómen/etc.
wie Syrach dauon redet. Wenn aber ein Christen mensch
durch ein selig sterbstündlein gesegnet / do hat er ruhe von
aller seiner arbeit / an Leib vnd Seele: Denn die Seele ist
in Gottes hand/ vnd keine qual rüret sie an: Der Leib ligt
im grabe als in seinem Schlafftämmerlein/ruhet wol aus/
vnd leget ab alles das ihn in diesem leben vnruhig gemacht
hat/vnd erwartet nur wenn sein Herr Jesus Christus kom-
me / vnd wecke ihn sampt allen gläubigen wieder auff / vnd
spreche: Kompt her alle die jr mühselig vnd beladen gewesen/
ich wil euch erquickén/ Ihr habt auff euch mein Joch genom-
men/ vnd seid mir nachgefolget/ jetzt solt jr nun ruhe haben
für Leib vnd Seele. Kompt nun her ihr gesegneten meines
Vaters/ vnd ererbet das Reich das euch bereitet ist von an-
begin der Welt: Auff welche fróliche stimme denn mit allen
gleubigen vnd gerechten bald folgen wird was ferner stehet/
ET IBUNT IN VITAM ÆTERNAM, Do wer-
den sie darnach haben ewige ruhe / ja freude die fülle / vnd
liebliches wesen zu der rechten Gottes ewiglich.

Sehet Geliebte/ das sein die dreyerley Enunciata, die
Esaias von den frommen Christen / als gerechten/ heili-
gen vnd auffrichtigen Leuten prediget / Nemlich 1. Das sie
hie in diesem leben schmal glück haben / vnd nichts geachtet
werden. 2. Wenn sie sterben/ so werden solchs die welt-
finder dafür achten / als sein sie gantzlich vmbkommen/

D ij

Aber

Job. 14.
Syr. 40.

Sap. 4.

Matth. 11.

Matth. 25.

Psal. 16.

Beschluß vñ
kurze wieder-
holung ge-
schener er-
tlerung.

Bericht von
dem verstor-
benen Jun-
ckern.

Aber Gott wolle sie also vor dem vnglück hinweg raffen.
3. Endlichen werden sie nach ihrem tode grossen nutz em-
pfinden / denn sie kommen zu frieden / vnd ruhen in ihren
kammern / bis auff den lieben Jüngsten tag / do sie alsdenn
sollen zum ewigen leben wieder aufferwecket werden. Nun
hätten wir auch in antithesi zu reden vom zustande der gott-
losen vñ vngleubigen / wie derselbige gar vngleich sey gegen
deme / von welchem wir jetzt gehört / Aber es ist bereit etwas
lang worden / wollen hiemit die erklerung vnserer Prophe-
tischen Predigt beschliessen / vnd gethaner zusage nach / vns
wenden zu der Adelichen Leiche / die wir nicht ohne grosse
betrübniß vnd schmerzen / da sehen für vnsern augen ste-
hen / vnd welcher auch / nechst Gott dem H E R R N / diese
versamlung vnd Predigt zu ehren ist angestellet.

Wir wollen aber vnsern lieben verstorbenen vnd seli-
gen Junckers / nemlich des weiland Edlen / Bestrengen vnd
Ehrenvesten Caspar von Poniken / Churf. Sächsischen
des Ober Hofgerichts zu Leipzig Beysitzen / etc. also geden-
cken / das wir 1. was erwehnt von seiner adelichen ankunfft
vnd geschlecht. 2. Von seinem Christenthumb / wie er sich
darin bis an sein seligs ende erzeiget vnd verhalten habe.

1. Seine an-
kunfft vnd ge-
schlecht belan-
gende.

Vater.

Mutter.

Erstlich sein Adeliches Geschlecht belangende /
daraus er geboren / so ist zu wissen / das sein Vater gewe-
sen der auch weiland Edle / Bestrenge vnd Ehrnveste Ca-
spar von Ponika / der auch auff dem Hause Grätsch gewo-
net / vnd ein Rittermässiger / versuchter dapperer Edelman
gewesen / welcher von Fürsten vñ Herrn sehr lieb vnd werth
ist gehalten worden. Seine Mutter ist gewesen die weiland
Edle vñ viel tugentfame Fraw Christina / eine geborne von
Einsiedel aus dem Hause Gnanstein. Von diesen Christ-
lichen vnd Adelichen Eltern hat vnser lieber verstorbenen

Juncker

Juncker seliger seine ankunfft / doch also / das sein seliger
Vater die geburt dieses seines lieben Sohns nicht erlebet/
sondern er allererst nach des Vaters tode zur welt geboren
worden / welchs geschehen ist Anno 1556. Ob nun aber wol
hierüber die liebe selige Mutter in grossen kummernis ge-
wesen ist / Jedoch hat sie also balde ihren lieben Sohn / mit
welchem sie Gott an des Vaters stat getröstet / zur heiligen
Taufß befördert / vnd vermittelst derselben / vnserm H. Ern
Christo / als dem rechten Weinstock / einpfropffen lassen /
Da er denn auch seinen Christlichen namen erlanget / das
er nach seinem seligen Vater Caspar ist genennet worden.
Nach erlangter Taufß ist er von gedachter seiner adelichen
Mutter / von jugend auff in Gottes furcht vnd aller zucht
vnd erbarkeit erzogen worden / bis er zur Schulen tüchtig
gewesen / do sie ihn denn nach Colditz geschickt / daselbsten
seine fundamenta zum studiren zu legen / wie denn auch
durch Gottes gnade geschehen ist. Vnd nach dem man
alsbalde in der jugend sein gutes ingenium vermarckt / das
er zum studiren tüchtig / ist er auch zu befödderung dessen /
mit rath seiner Vormunden / nach Leipzig verschicket wor-
den / do er denn auff der löblichen Vniuersitet doselbsten
etliche Jahr mit treuem fleis seinen studijs obgelegen / vnd
durch Gottes beystand mit solchem nutz darin zugenom-
men / das er nachmals mit ehren vnd grossen ruhm Land
vnd Leuten hat dienen können. Als er aber seine mündi-
ge Jahr erreicht / ist vor gut angesehen worden / das er sei-
nes lieben seligen Vaters hinterlassenes Erb vnd Ritter-
gut selbstenn möchte annemen vnd besitzen / Welchs denn
auch geschehen ist 1575. Ob er nun aber wol eine zeitlang
mit seiner vielgeliebten einigen Schwester in gutem friede
vnd einigkeit hauffgehalten / So hat er doch vermercket /
das es nicht gut / das der Mensch alleine sey / hat derhal-

Geburt.

Taufß.

Name.

Auffzich-
bung.

Studiren zu
Leipzig.

Hauffhal-
tung.

Erster Ehe-
stand.

Kinder erster
Ehe.

Erster Wit-
wenstand.

Trauer zeit.

Andere ver-
eheligung.

Kinder ande-
rer Ehe.

ben durch herrliches Gebet bey Gott/dem Stifter des hei-
ligen Ehestandes / angehalten / das er ihn mit einem treu-
en gehülffen wolle versehen/der vmb ihn sein möchte: Wel-
ches Gebet auch gnediglich erhöret worden / Sintemal es
Gott also geschickt / das er sich erstes mals verhehlicht hat
mit der weiland Edlen vnd viel tugentsamen Jungfrauen
Marthen/einer gebornen Ritscherin von Ritscher/mit wel-
cher er auch einen Sohn gezeuget/der Anno 1581. in seiner
heiligen Tauffe / auch nach seinem vater Caspar ist genen-
net worden / vnd noch am leben ist / jeko aber auff der B-
niuersitet zu Marburgk seinem studiren obligt / Gott ster-
cke vnd erhalte ihn lange zeit/ tröste ihn auch sonderlich jko
vber der trawrigen botschafft/ die er vom vauerhofften töd-
lichen abgang seines lieben Vaters bekommen hat.

Es hat aber Gott der HErr diese jungen Eheleute/
die doch einander herrlich geliebet/ nach seinem vnerforsch-
lichen rath / bald wieder getrennet / sintemal er folgendes
jahr/ nemlich Anno 82. den 10 Augusti, solchs sein liebes
Ehegemahl in ihren Sechswochen durch den zeitlichen tod
hat abgefördert/nach welchem sie denn hier in diese Kirchen
ist begraben worden. Auff diesen todesfall hat vnser seli-
ger Juncker nicht gethan wie etliche vnchristliche Eheleute
zu thun pflegen/ welche kaum die vier wochen können fürü-
ber lassen / ehe sie sich nach einer andern vmbsehen / Son-
dern er ist in seinem betrübten Witwenstande verblieben
ganz vier jahr lang / bis er nachmals durch Gottes schi-
ckung sich anders mals wieder verhehlicht Anno 86. vnd
beygelegen mit der Edlen vnd viel tugendsamen damals
Jungfrauen Agnes / einer gebornen Ragwizin aus dem
Hause Stösisch/Mit welcher er gezeuget hat vier kinder/
eine Tochter / als die Edle vnd tugendsame Jungfraw
Christinam/ die noch am leben/vnd jko vber dem todes-

fall

fall ihres seligen Vaters nicht wenig betrübet ist / Gott
tröste sie mit seinem heiligen Geist / vnd erhalte sie lange
zeit nach seinem Göttlichen wolgefallen. Nachmals auch
drey Söhne / von welchen Gott der gerechte Herr / nach
seinem verborgenen rath vnd willen / den einen tod hat las-
sen zu dieser Welt geboren werden / der denn auch allhie be-
graben ligt. Die andern zwey Söhnlein sind noch am le-
ben / als Juncker Hans / welcher nun ins sechste jahr gehet /
vnd Juncker Wolff Heinrich / welcher bald drey jahr alt
ist. Vnd sind solche beyde kleine Junckern allzu zeitlich zu
Waislein worden / in dem sie kurtz nacheinander Vater
vnd Mutter verloren / Der getrewe Gott / der sich selbst ei-
nen Vater der Waisen nennet / der neme sich ihrer an / vnd
verleihe gnade / das sie mögen in aller gottseligkeit vnd er-
barkeit auffgezogen werden / Wie ich mir denn auch keinen
zweiffel mache / es werde das Geschwister vnd die ganze
Adeliche Freundschaft das ihre auch thun / vnd fleis an-
wenden / das sie solche auffziehung zur Gottes furcht vnd
allem besten erlangen mögen.

Es hat aber vielgedachter vnser lieber seliger Juncker
mit diesem seinem andern Eheuweibe ein Christliche vnd
friedliche Ehe besessen ganker 16. jahr / biß Gott endlich
kommen Anno 1602. den 13. Septembris, vnd ihme diesel-
be / nicht ohne besondere schmerzen / durch den zeitlichen tod
von der seiten hinweg gerissen / wie sie auch ihr Grab vnd
Ruhebettlein hat hier in dieser Kirchen zu Weltwitz / das
also der liebe selige Juncker zum andern mal in den einfa-
men vnd betrübten Witwenstand ist gesetzt worden / darin
er nun in die anderthalb jahr zugebracht / vnd auch nach
Gottes willen darin verstorben ist.

Sonst was zum Andern auch seinen Christenstand
betreffen thut / so hat er / wie menniglich bewust / der ihn

Ander Wit-
wenstand.

Trauerzeit.

2. Seinen
Christenstand
betreffend.

nur

Darin er sich
auch erweist/
als :

1. ein Gerech-
ter / wegen
des glaubens
an Jesum
Christum.

2. ein Heili-
ger / wege der
erleuchtung
des heiligen
Geistes / der
zu spüren ge-
wesen :

nur gefandt hat / sich darin also erzeiget / das man ihme bil-
lich auch mag zueignen die drey Ehrentitel / damit der heili-
ge Geist in vnserm sprüchlein die waren Christen beschrie-
ben hat. Denn ich ihme mit warheit kan nachrühmen / das
er ein gerechter / heiliger Christ / vnd auffrichtiger Edelman
gewesen sey.

Gerecht ist er gewesen / nicht aus eigener gerechtig-
keit / sondern dieweil er gegleubet hat an Jesum Christum
den gerechten / vnd hat sich seines verdienste herzlich getrö-
stet / vnd die gerechtigkeit die er ihme damit erworben / in
festem warem glauben angezogen / als das rechte kleid des
Heils / vnd den rock der Gerechtigkeit / damit er denn auch
Gott dem himlischen Vater herzlich wolgefallen / der ihme
solche gerechtigkeit seines Sohns hat zugerechnet / hat ihn
gerecht geschetz / vnd macht gegeben / sein liebes Kind zu
werden / dieweil er (wie gesagt) an den namen Jesu Christi
gegleubet hat.

Heilig ist er auch gewesen / nicht zwar das er Englische
heiligkeit gehabt / vñ keine sünde gethan hette / Nein traun /
sondern er ist so wol in sünden empfangen vnd geborn ge-
wesen / als andere Menschen / Hat auch in seinem leben sei-
ne schwachheit vnd gebrechligkeit gehabt / die er auch offte
herzlich erkandt / vnd wol gewust / das er mit allen Heiligen
teglich umb vergebung der sünden bitten müsse : Sondern
also ist er heilig gewesen / das er gewesen ein getauffter
Christ / der in solcher Tauffe ist gewaschen worden mit dem
Blut Jesu Christi des Sohns Gottes / welchs vns reini-
get von aller sünde vnd vntugend. Vnd hat ihme auch das
selbst Gott der himlische Vater aus gnaden geschenckt den
heiligen Geist / der ihn wiedergeboren / geheiligt vnd tüchtig
gemacht hat einzugehen in das Reich Gottes / durch wel-
ches erleuchtung denn er auch nachmals wol verstanden /

Das

Daß das liebe gepredigte Wort Gottes / vnd der brauch des
hochwürdigen Abendmals / die rechten mittel weren / dar-
durch der Geist des HErrn teglich vns renewern vnd hei-
ligen wolle / derwegen so hat er sie auch nicht verachtet / son-
dern herzlich geliebet / vnd mit grosser danckbarkeit ange-
nommen vnd gebrauchet. Denn ich muß ihme diß im grun-
de der warheit zeugnis geben / das er nicht allein Gottes
Wort die Bibel / vnd andere Christliche bücher daheim
fleissig gelesen / sondern auch zur predigt desselben sich trew-
lich gehalten. Es weis jederman / das er einen weiten weg
zur Kirchen zu reysen gehabt / vnd were manchem ein gros-
ser behuff / dieselben selten zubesuchen. Aber nein / das hat
vns seliger Juncker nicht gethan / sondern wenn er nur zu
hause gewesen / so hat er keine Predigt verseumet / weder
Sontags noch in der wochen / Ja wenns gleich oft vnge-
stümb oder grimmig kalt war / das ich mich sein selbstem nit
versehen hette / ist er dennoch zur Predigt kommen. In der
Kirchen saß er nicht vnd schliess / oder schwakt etwas / das
er die zeit hinbrecht / sondern hörte der Predigt mit ganz-
em fleis vnd herzlichem andacht zu / also / das er auch nach-
mals wol vnd viel darvon reden / vnd sagen kondte / was
da were gepredigt worden. Da er noch seinen grösten
Sohn / neben anderer ehrlicher Leut Kinder vom Adel bey
sich hatte / mit einem Præceptore , da lies er vffn Wagen
wenn sie aus der Kirchen fuhren / die Predigt ganz repeti-
ren / da musten die jungen Studenten die disposition der-
selben wissen vnd hersagen / damit ja die gehörte Predigt
nicht alleine ihme selbstem / sondern auch der Jugend wol
möchte eingebildet werden / das sie ohne nutz vnd frucht
nicht abgienge. War er gleich nicht zu hause / das er hier
nicht kundte zur Kirchen gehen / so besuchte er doch die Pre-
diaten an andern orten / wo er war / vnd verseumet sie mit

1. Aus seiner
Gottsfurcht.

¶

willen

L. Be gegen
das Predig-
ampt/ da mir
des Worts.

N.B.

Brauch des
hochwürdigen
Abendmals.

willen gar nicht gerne. D wie herzlich lieb hatte er die Pre-
diger vnd Diener des Worts/ vnd wie ein trewer Priester-
freund war er/ Denn er war nicht gefinnet wie manche von
Adel/ die lieber Stocknarren vnd Lotterbuben vmb sich ha-
ben/ als ihre Pfarrer / besonders wenn sie ihnen nicht alle-
mal sagen wollen was sie gerne hören / Mein / leichtfertig
gesindlein hatte keinen platz bey dem lieben seligen Junck-
ern / Sondern er war gar gerne vmb geistliche personen/
conferirte gerne mit ihnen aus Gottes wort/ beweiſte ihnen
alle ehrerbietung / that ihnen alles guts / Vnd in summa/
beweiſete ihnen gunst vnd förderung wo er nur kondte vnd
wusste / Wie ihme solches viel Theologische personen / ho-
hes vnd nieders Standes/ hierumb vnd anderswo werden
mit danck zeugnis geben. Was er mir / seinem vnwürdigen
Seelsorger / für väterliche wolthaten bewiesen / das ver-
schweige ich billich mit nichten / sondern muß es mit höch-
ster danckbarkeit rühmen. Denn zu dem/ das er mich armes
Kind nach Gottes schickung herfür gezogen / vnd wider
mein hoffen vnd gedanken / zu seinem vnd S. G. Unter-
thanen Pfarrer beruffen / So erzeigte er sich nachmals al-
so gegen mir/ das ich ohn alle heuchelei bekennen muß/ das
er mich/ nechst Gott/ zu einem Pfarrer gemacht/ vnd in die
Bibel gejaget hat/ in dem er offtmals von Predigten vñ an-
dern Streitpuncten so weit mit mir conferiret / das ich hab
müssen nachschlage/ vnd meine Bibel fleißig lesen. Wo er
auch sonst mit rath vnd that mir vnd den meinen liebes vñ
gutes thun kondte/ das that er gar willig vnd gerne: D wie
hatte ich einen trewen schutz an ihme/ D wie ein trewer nu-
tricius Ecclesie & ministrorum war er. Vnd mag ich wol
sagen / das ich nicht nur einen Junckern vnd Lehnherra /
sondern rechten Vater am ihme gehabt habe. Wie er nun
sich fleißig zu Gottes wort gehalten / also hat er auch zum
öfftern

offtern mal sich gebraucht des hochwürdigen Abendmals/
wie er denn den brauch gehalten/das er alle viertel jahr/vnd
also des Jahrs vier mal/auch wol mehr dasselbe neben sei-
nen Kindern vñ Hofgesinde/mit Christlicher andacht vnd
ehrerbietung empfangen. Vnd nachdem der selige Jun-
cker auch wol verstanden/das der heilige Geist vnd die wa-
re heiligung/auch müsse durch andechtiges Gebet erlanget
werden/ So hat er auch dasselbe nicht vnterlassen/ sondern
mit herzlichem vñd gleubigem gebeth seinen lieben Gott
angeruffen. Wenn er zu reisen gehabt/so war sein erst Lied
auffm wagen das heilige Vater vnser. Darnach hatte er
auch sonderliche lust zu dem schönen Danckpsalm / darin
das ganze verdienst Christi verfasst: Nun frewt euch lie-
ben Christen gemein/ etc. das sang er fast allezeit / wenn er
aus der Kirchen fuhr. Item: In dich hab ich gehoffet
Herr/ etc. Item: Herzlich lieb hab ich dich O Herr/ etc.
vnd was dergleichen Christliche Lieder mehr waren / damit
er Gott seinen Schöpffer / Erlöser vnd Seligmacher an-
ruffte / lobte / ehrete vñd preisete. Wie nun der Herr
Christus sagt von allen Christen/ das sein himlischer Va-
ter den heiligen Geist geben wolle / allen die ihn drum bitt-
ten / Also ist er vnserm seligen Junckern mitgetheilet wor-
den / in dessen herzen hat er gewohnet / bey ihm allerley
Christliche Tugenden gewircket / vnd dagegen auch vor
grossen sünden vnd lastern ihn verwahret. Als 1. vor gotts-
lesterlichem fluchen vnd leichtfertigen schweren/wie er denn
solcher schrecklichen sünde trefflich feind war / Vnd mag
ich wol sagen / das ich die zeit meines lebens keinen fluch
noch schwur von ihm gehöret habe. Was das für eine tu-
gend sey / sonderlich von einem von Adel / gebe ich allen
frommen Christen zuerkennen. Denn man sonst jeko sihet/
das der Teuffel die Leute in eine solche verblendung gefü-

Fleißiges ge-
beth.

Luc. 11.

Lasten dafür
sich der ver-
storbene Jun-
cker gehüret
1. Gottale-
stern.

2. Fressen vñ
sauffen.

3. Stolz vñ
hoffart.

Tugenden /
deren er sich
dagegen be-
stiffen.

1. Weisheit

ret / Das mancher denckt / er were kein rechter Edelman /
wenn er nicht weidlich fluchen vnd poltern solte / etc. Wie er
nun für seine person sich dafür gehütet / also hielt er auch
seine Vnterthanen mögliches fleisses dauon abe / vnd blieb
keiner der geflucht hatte von ihm vngestraft / er war auch
wer er wolte / wenn ers nur erfahren kundte. 2. Hütet er
sich auch vor übrigem fressen vnd sauffen / sintemal ihme
die jetzige vberleye pracht in essen vnd trincken / mit vielen
mancherleyen trachten vnd gerichtten zimlich gefallen wol-
te. Vnd ob er wol bisweilen bey der gesellschaft ein übrige
mit trincken thun müssen / so wars ihm doch darnach
herzlich leid / Vnd hab ich aus seinem munde gehöret / das
er gewünschet / das wenns möglich were / er sich nur sein leb-
tag nicht mehr dörrft trincken / denn es ja eine sol-
che sünde were / damit nicht allein Gott hefftig erzürnet /
sondern man ihm auch an seinem eigenen leibe hefftigen
schaden thete. 3. Hütet er sich auch durch krafft des heil-
igen Geistes für allem stolz vnd vbermuth / Vnd sonder-
lich hatte er einen eckel für der jetzigen nerrischen newerung
vnd seltsamen pracht vnd hoffart in kleidung / Er blieb bey
seiner alten deutschen tracht / vnd bekleidet sich also / das
man ihn fast ehe für einen geistlichen als für einen weltman
hette angesehen / Denn er als ein Christlich herr / verstund
gar wol / das die kleidung mehr ein erinnerung des schreck-
lichen Sündenfalls vnserer ersten Eltern sein solten / als
das man wolte damit stolziren vnd prangen / etc.

Wie ihn nun der heilige Geist vor solchen vnd der-
gleichen lastern behütet / Also hat er auch bey ihm ange-
zündet allerley Christliche Tugenden / vnd sonderlich die
so einem Regenten gebüren vnd wol anstehen : als 1. Weis-
heit vnd verstandt / Denn er ja war ein rechter weiser vnd
verstendiger Juncker / der mit geschicklichkeit vnd glimpff-

sicher

licher bescheidenheit / allerley sachen dermassen wuste abzu-
helffen / das sich viele vber ihme verwundert / Derhalben er
denn auch von vnser Christlichen Hohen Obrigkeit zu vie-
len wichtigen sachen ist gezogen worden. Zwey mal hat er
mit gessen in dem geistlichen grossen Synodo zu Dresden /
do man die sachen entscheidet / so in den Local Visitationen
fürgelauffen / do er denn mit höchstem fleis alles wo es nur
hat möglich sein wollen / zur richtigkeit bringen helffen. So
hat er auch nun ins dritte Jahr dem Churf. Sächsischen
Ober Hofgerichte zu Leipzig dermassen / als ein verorden-
ter Assessor beygewohnet / das man seinen verstand vnd
weißheit gar gnugsam hat spüren mögen. Es hat ihn auch
vnser gnedigster Churfürst vnd Herr verordnet zu einem
Inspectore vnd Auffseher der Fürstenschuel zu Grimma /
welches ampt er auch mit höchstem fleis verrichtet / vnd der
Schulen bestes mit aller trewe suchen helffen. Sonderlich
aber ist er wegen seines hohen verstandes vnd frendlicher
bescheidenheit / mit gar vielen Comissionen belegt worden /
das er fast im ganken Jahr nicht eine woche frey gehabt /
do er nicht hette reisen vnd sachen verrichten müssen / dar-
durch er denn an seinem leib vnd gemüte sehr ist geschwecht
worden. Es pflegen offte grosse Herren auff ihre Münze
schlagen zu lassen ein brennendes liecht mit der vberschrift:
Alijs inseruiendo ipse consumor. Diesen Reim hette vn-
ser seliger Juncker auch gar wol führen mögen / Denn in
deme er andern zu dienen offte hat verreisen / vnd von einem
ort zum andern wandern müssen / ist er (wie gesagt) an ge-
müte / leib vnd gut drüber verzehret worden. Vnd ob er
gleich solches selber wol vermerckt / dennoch hat er viel mehr
auff ander Leute bestes / als auff seinen eigenen nutz gese-
hen / auch bereit in seiner grossen leibes schwachheit nicht
vnterlassen zu reisen / vnd den Leuten zu dienen / damit ja

2. Keuschheit

niemand irgent in seinen sachen möchte verhindert oder ge-
seumet werden / Welchs traun sonst ihm nicht viel wür-
den nachthun. I I. Ist auch bey vnserm lieben Jun-
ckern gewesen Zucht vnd Keuschheit / denn er aller vnzucht
herrlich feind gewesen / hat auch nicht gerne nur ein vnrei-
nes wort von sich hören lassen / Sondern wol bedacht die
vermahnung S. Pauli / do er spricht: Vnreines geschweh
vnd Narrenteidung / welche Christen nicht ziemen / lasset
nicht von euch gehöret werden / 2c. Item: Das ist der wille
Gottes ewre heiligung / das ihr meidet hurerey / vnd wisse
ein jeglicher sein Fass zu behalten in heiligung vnd ehren / 2c.
Solchem hat er fleissig nachgesezt / vnd damit seinen Vn-
terthanen ein schön herrliches exempel gegeben / Auch die
jenigen die nicht wolten nachfolgen / sondern in vnreinig-
keit gelebt / andern zur abschew crastlich gestraffet.

3. Mannlig-
keit.

III. Hat sich auch bey vnserm seligen Junckern bewie-
sen Mannligkeit. Denn ob er wol nicht ein schnarcher vnd
polterer gewesen / so war doch in ihm ein recht animus He-
roicus, vnd hatte bey ihm ein wort mehr nachdruck / fundte
auch mehr mit außrichtē als mancher mit grossen brausen /
fluchen vnd schelten. Vnd wiewol er ernst war in seinen sas-
chen / so ist doch menniglich bewust / das darneben auch
grosse sanfftemut sich sehen liesse / denn er war gar langsam
zu zorn / in betrachtung / das der zorn des Menschen nicht
thut was für Gott recht ist / etc. I V. War auch bey vn-

4. Gutwil-
ligkeit.

serm lieben Junckern Gutwilligkeit / wie er neben andern
solchs auch erwiesen gegen dieser Kirchen allhier zu Welt-
wik / die er mit dem Schlagohrwerck verehret / das noch
verhanden ist. So hat er auch vnlangsten der Kirchen zu
Gostenik etliche Straffgelder verehret / Wie er denn auch
sonst gegen arme Leute gar gutthätig gewesen ist / etc. Diese
Tugenden nun alle waren wirkunge des heiligen Geistes /

Damit

Damit er ihn hat erleuchtet vnd geheiligt / das man daraus
genugsam seine gnedige beywohnung hat mercken vnd spü-
ren mögen / vnd man demnach mit warheit wol von ihm
sagen kan / das er ein heiliger Mensch / sanctitate videlicet
imputata & inchoata, non consummata, gewesen sey.

Endlich so ist er auch ein rechter Aufrichtiger von
Adel gewesen / der richtig für sich gewandelt / 1. In der
Lehre / die Religion betreffend / Denn da lies er sich nicht
von einem jeden winde der lehre hin vnd her treiben / vnd
bald auff den / bald auff einen andern irrhumb führen /
Sondern er war ein guter standhafftiger Lutheraner / vnd
war zwar allen kereyen / sonderlich aber dem Caluini-
schen Schwarm herzlich feind. Vnd damit er in solcher
aufrichtigkeit möchte bleiben / lies ers ihme auch trewlich
angelegen sein / laas die Bibel fleissig / neben anderer ge-
lerten Leute bewerten Schrifften / war auch derselben durch
Gottes gnade so mechtig / das er wol kundte rechenschafft
geben seines glaubens jederman / vnd die widersprecher
kressig widerlegen. Mit seiner eigenen hand hat er ihme
durch die ganze Bibel colligirt die Sprüche / die die Sa-
cramentirer zu beschönung ihrer irrhüme mißbrauchen /
vnd wie / wo dieselben von richtigen Lehrern vindicirt wer-
den / fleissig notiret. Welchs fürwar ein grosses ist von ei-
nem vom Adel / die sich sonst vmb die Pfaffenhändel (wie
sie dauon reden) nicht gerne viel bekümmern. 2. War er
auch aufrichtig in seinem ganzen Leben / gegen dem Näch-
sten. Denn ob er wol nicht viel hand küffens / tückens vnd
bückens sich gebrauchte / nach der jekigen welt art / darhin-
der doch oft wenig trew steckt: So war er doch Homo an-
tiqua virtute & fide præditus, beflisse sich der erbarkeit ge-
gen jederman / Was er sagte / durffte man wol glauben /
vnd sich drauff verlassen / denn da stimmete mund vnd herk

mit-

3. Ein rech-
ter aufrichti-
ger von Adel

miteinander vberlein / wie er denn dißfalls bey vielen vom Adel vnd andern ehrlichen verstendigen Leuten / wol einen ewigen ruhme behalten wird.

Obs nun aber wol an deme / das ihn die Welt wenig geachtet / als weil er ihr auch nicht hofieren / vnd sich derselben gleich stellen können / so hat er doch Gotte gefallen / wie solchs der außgang gewiesen / in dem wir leider sehen / wie sehr er mit diesem gerechten / heiligen vnd auffrichtigen vom Adel aus diesem leben der Sünder geeilet hat / Denn alters halben hette vnser seliger Juncker noch lange zeit leben können / denn er nur 48. jahr alt worden / Aber der gerechte Gott hat ihn in der bösen vnd vndanckbarn Welt nicht lenger wissen noch haben wollen / derhalben es also mit ihm geschickt / das man wol spüren können / er werde ihn aus dem Rarn vnd Joch dieses mühseligen lebens balde ausspannen / Sintemal nun dahero fast in ein zwey Jahren in die flösse sehr geplaget / vnd oft so hart gefallen sein / das er dardurch in einen grossen Schwindel vnd beschwerung des Heupts gerathen / darzu denn auch seine grosse mühe / sorge vnd bekümmernis / die ihm auff dem halse gelegen / sehr geholffen. Vnd gleich wie es an deme / das der gerechte muß viel leiden / vnd alle die in Christo Jesu gottselig leben wollen / müssen creuz vnd verfolgung ausstehen : Also hat sich an vnserm seligen Junckern dem von Ponika auch befunden / in dem er ein rechter Creuzträger gewesen / der das Creuz seines HErrn Christi hat müssen auff sich nemen von seiner kindheit an / vnd biß in die grubenachtragen. Balde in mutterleibe noch hat ihn Gott zu einem Waislin gemacht : mit grosser sorge / mühe vnd bekümmernis ist er erzogen worden. In seinem Ehestande hat er auch ein Creuz nach dem andern müssen ausstehen / sonderlich das er zu zweyen malen in den einsamen vnd be-
trübten

Alter des verstorbenen Junckern.

Leibes beschwerung.

Creuz vnd wiederwertigkeit.

trübten Witwenstand ist gefest worden / Zugeschweigen
anderer beschwerung / die ihme heuffig vnter augen gestof-
fen. Ob er nun wol eines solchen Huroischen gemüts war /
das er sich grosser bekümmernis nicht viel mercken lies / so
hat es doch der effectus gegeben / das er seine sorgen sehr in
sich gefressen / vnd dardurch mercklich am leibe vnd gemüte
ist geschwecht worden. Sonderlich aber hat seine letzte
franchheit angefangen hewer in Fastnachten / do er in geist-
lichen sachen zu Dresden auff dem Synodo hat sein müs-
sen / da ist er sehr vnbas worden / vnd also franch zu hause
kommen / vnd ist die leibes beschwerung von tage zu tage
dermassen gewachsen / bis er endlich nach den Ostern gar
lagerhafftig worden. Vnd ob er wol nach herzlichem Ge-
bet auch leibliche arkney gebrauchet / do sichs denn anfeng-
lich angelassen / als wolte es etwas besser werden / so hat er
sich doch gar nicht schonen können / sondern immer zu rei-
sen / fahren / vnd Sachen zuverrichten gehabt / darüber
denn die leibes schwachheit sich vermehret / bis sie so weit
oberhand genommen / das er auch im nechsten Hofzerichte
zu Leipzig sehr franch worden ist / welchem er dennoch bis
zum ende beygewonet / vnd darnach mit höchster beschwe-
rung heraus nach Cossen gefahren / welches geschehen am
Sonnabend acht tage / den 9. Junij, do er sich denn flugs
zu lager hat müssen begeben / hat sich auch dieselbe Nacht
balde so mit ihme geschickt / das man spüren können / es na-
he sich mit seinem leben zum ende. Wiewol man nun balde
den Medicum zu ihme geholet / vnd allen müglichen fleis
angewendet / ob rettung geschehen möchte / hats doch wenig
helffen wollen / sondern ist die franchheit je lenger je grösser
worden. Derwegen man denn mich / als S. G. vnwirdi-
gen Seelsorger / auch gefordert / welches geschehen den 10.
Junij, war der 1. Sontag nach Trinitatis, do ich ihn zwar

Letzte franch-
heit.

S

mit

Isa. 53.
Johan. 3.
Johan. 6.
1. Tim. 1.

mit betrübten herten sehr schwach funden/doch bey solchem verstande/das er mich noch gesandt/ Vnd als ich ihme zu geruffen / ob er sich auch für Gott erkennete als einen armen Sünder / hat er geantwortet Ja. Bald darauff fragt ich ihn / Ob er denn auch in seinem herten hette Jesum Christum/ der umb seiner Sünden willen were dahin gegeben / vnd umb seiner gerechtigkeit willen wider auffgestanden / Da begundte ihm die Sprach schwer zu werden / jedoch neigt er mit dem heupt/ vnd gab also auch sein jawort von sich. Vnd als etliche von Adel da vmb bette stunden / habe ich sie ermahnet / ein andechtiges Vater vnser mit mir für den sehr schwachen Juncker zu beten/ Welches auch mit gebogenen knien also geschehen. Habe darauff den francken Junckern gefraget/ Ob er vns gehöret hette / Da hat er abermal/wiewol sehr schwächlich/mit Ja geantwortet. Vnd weil ich vermerckte/das die vernunft noch etlicher massen vorhanden / sind ihme etliche Trostsprüche eingeschrien worden/ als : Fürwar Er trug unsere franckheit/2c. Item : Also hat Gott die Welt geliebet/2c. Item : Das ist der wille des der mich gesandt hat/ etc. Item : Das ist ein thewer werthes wort / etc. Da hat er das heupt auff die seiten geneigt/ gleich als wolte er ein wenig ruhen/wie er denn bey einer stunden fast so stille gelegen. Wiewol nun jederman verhoffte / es solte zur besserung gerahen / So nam doch die mattigkeit oberhand/vnd schickte sich vberal / das zu spüren war/sein Sterbestündlein würde nicht mehr weit sein. Derwegen als man vermerckte / das die Sprache gar wolte aussenbleiben / haben wir vmbstehenden mit herzlichem gebeth embfänglich angehalten / sonderlich des abends zwischen 9. vnd 10. vhr. Do man gesehen / das sich die todes angst funden hat / do hab ich ihme noch fürgebetet den Abendsegen / den Christlichen Glauben / vnd das schöne

gebet.

gebetlein: O Herr Jesu Christe du Sohn Gottes erbar-
me dich mein / Ich befehle dir meinen geist in deine hende/
du hast mich erlöset du getreuer Gott / Dir lebe ich / dir
sterbe ich / dein bin ich tod vnd lebendig / etc. Vnd mache
mir keinen zweiffel / er habe noch / wo nicht alles / doch etwas
dauon gehört vnd verstanden. Nach dem aber wol zu se-
hen gewesen / daß Sehen / hören vnd reden hat wollen auf-
senbleiben / hab ich den Segen vber ihn gesprochen / Num.
6. vnd darauff die vmbstehenden vornehmen Adels perso-
nen wieder zum ernstlichen gebeth vermahnet / darzu sie den
ganz willizlich gewesen sind / Vnd muß ich ihnen fürwar
das zeugnis geben / das sie sich gar Christlich erzeiget ha-
ben / sind neben mir auff die knie gefallen / vnd haben mit
threnen vnd herzlichlicher andacht zu Gott vmb gnedige erlö-
sung vnser lieben seligen Juncfers zu Gott gebetet. Vnd
obs wol anfenglich das ansehen gewan / als würde es noch
mit dem sterbenden Juncfern zu einem harten stande gera-
ten / weils herz noch frisch war / vnd gleich von dem scharf-
fen Fluß gar mußte suffociret werden / Aber so hat doch der
getreue Gott vnser gebeth gnediglich erhöret / vnd es also
geschickt / das der selige Juncfer mitten vnter dem gebeth /
ohne sonderliche bewegung / gar sanfft vnd stille ist einge-
schlaffen.

Tod vnd ab-
sterben.

Ob nun aber wol die Weltkinder mögen dafür hal-
ten / als sey der fromme Juncfer vmbkommen / vnd derwe-
gen solchen tödlichen abgang wenig achten oder zu herzen
nemen / Aber so wollen doch wir vns als rechte Christen /
anders drein schicken / wollen bedencken / Gott habe gewiß
beschlossen / er wolle die sichere Welt hart heimsuchen / weil
er mit seinen Kindern so darvon eilet / Wollen derwegen
from werden / vnd durch ware Busse vns zu Gott bekeh-
ren / ob den frommen Gott noch wolterewen das vbel / das

er vber vns gedacht hat / 22. Von dem verstorbenen Jun-
ckem aber wollen wir gewiß glauben / ihme sey nichts böses
wiederfahren / sondern er sey zu frieden kommen / Sein jam-
mer / trübsal vnd elend / sey alles kommen zu einem seligen
end / Er ruhe gar sanfft in seinem Schlaffkammerlein dem
Leibe nach / die Seele aber sey allbereit in Gottes Hand /
vnd erwarte biß sie am Jüngsten tage mit dem Leibe verei-
niget von ihrem Erlöser Jesu Christo / in die vollkommene
genießung der Herrlichkeit der Kinder Gottes eingeführet
werde / Welchs wir denn auch von herzen wünschen / vnd
inniglich bitten / Gott der himlische Vater wolle vns al-
len verleihen ein seliges ende / vnd am Jüngsten tage eine
fröliche aufferstehung zur ewigen Freude vnd Selig-
keit / vmb Jesu Christi seines lieben Sohnes
vnser Erlösers vnd Seligmachers
willen / Amen.

E N D E.





Inches 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19
Centimetres

B.I.G.

Farbkarte #13

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

... Bonickau



Z d
3570

...chpredigt/
...elichen begräbnis
...len/ Gestren
...nvehsten

Bonicka zu
...rstl. Sächs. des
...Leipzig Assessorn/

...es 1604. jahrs/war
...en Fest der heiligen Drey
...12. vhr in dem Hause
...nuschlaffen /

...von Grätzsch aus
...daselbst in der Kirchen / in
...eler von Adel vnd anderer/ in sein
...Christlich begraben worden:

...Pfarrern zu Welt
...nd Gostenitz.

...Michael Lanzemberger.
...DCV.



284 1604